

Max Misslin 80 Jahre alt

Autor(en): **Sibler, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77 (1959)**

Heft 51

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

cher einen guten, praktisch unzusammendrückbaren Fundamentboden mit einem hohen Scherwiderstand bildet. Für die Hochbauten und Kranbahnen ergaben sich somit Fundamenttiefen von mindestens 2 m.

Die Lösung der *Fussbodenfrage* stellte ein schwieriges Problem. Da es keinen Universalfussboden gibt, der für alle Zwecke in gleicher Weise geeignet ist, war es notwendig, jede Betriebsabteilung besonders zu berücksichtigen und die spezifischen Ansprüche festzulegen. Neben den Fragen der Wärmedämmung und Schalldämpfung galt es vor allem mancherlei Beanspruchungen zu berücksichtigen, denen die Böden im Betrieb ausgesetzt sind. Ein wesentlicher Punkt ist hier der interne Werksverkehr; ferner darf keine Gefahr bestehen, dass der Arbeiter leicht ausrutschen kann; trotzdem muss der Boden aber glatt genug sein, um Transportgeräte leicht zu bewegen. Die Art der Belastung (Konzentration auf bestimmte Punkte) und die Verschleissfestigkeit mussten ebenfalls abgestimmt sein; auch Temperaturunterschiede bilden einen wesentlichen Faktor (Wärmeöfen und Schweissanlagen) und besondere Ansprüche waren auch hinsichtlich guter Reinigungsmöglichkeiten gestellt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass bei der Auswahl der Beläge der Gesteinspreis nicht ausschlaggebend war, denn man erwartet von ihnen eine Lebensdauer von einigen Jahrzehnten. Es zeigte sich bald, dass für die Arbeitsflächen nur ein Holzpflasterfussbodenbelag genügen kann und für die Hauptverkehrsradern und gedeckten Lagerflächen ein Panzerbeton zweckmässig ist. Das Holzpflaster fand seine Berücksichtigung trotz seiner Temperaturempfindlichkeit und es kam nur darauf an, die Imprägnierung und das Verlegen so vorzunehmen, dass die Wirkungen der Temperatur-Schwankungen durch den Belag ohne Schaden aufgefangen werden können. In den übrigen Anlagen wie Sozialbauten und Nebenbetriebe sind verschiedene Produkte zur Anwendung gekommen, insbesondere Asphalt, Asbeste und Kunstharze, je nach den Anforderungen.

Schluss folgt in Heft 53 am 31. Dezember

Max Misslin 80 Jahre alt

DK 92

Am nächsten Montag, 21. Dezember 1959, vollendet Max Misslin, dipl. Ing., in Zürich-Oerlikon, sein 80. Lebensjahr. Er hat es wohl verdient, dass ihm auch die Schweizerische Bauzeitung (für die er noch heute als Verfasser von «Mitteilungen» tätig ist) zu diesem Jubeltag ihre besten Glückwünsche entbietet, ist doch Max Misslin eines der ältesten Mitglieder der G. E. P. und der letzte noch lebende Mitgründer der Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. E. P. Ausser in seiner Familie, die ihm alles gilt, findet er bis heute an den wöchentlichen Zusammenkünften dieser Gruppe die gesellige Ausspannung und erweist sich immer wieder seinen Kollegen gegenüber als treuer, hilfsbereiter Freund. Der Jubilar ist aber auch seit mehr als 50 Jahren Mitglied des S. I. A.; sechs Jahre hat er im Vorstand des Z. I. A. als Aktuar und Protokollführer mitgewirkt und sich einen besonderen Dank gesichert. Noch heute besucht er regelmässig die Veranstaltungen des Z. I. A., denn er hat sein Interesse für die technischen Fragen keineswegs verloren, obwohl er schon vor 10 Jahren altershalber seine berufliche Tätigkeit beendet hat. Bis zu jenem Zeitpunkt hatte er 42 Jahre in der Maschinenfabrik Oerlikon gewirkt und war in den letzten Jahren Verkaufschef für das Ausland gewesen. Max Misslin erfreut sich auch in seinem hohen Alter einer bewundernswerten geistigen und körperlichen Frische. Möge ihm diese Gottesgabe noch manches Jahr beschieden sein. Das ist unser Wunsch und zugleich unser Dank für seine stets freudige Mitarbeit an allen technischen Bestrebungen.

Fritz Siblinger

Mitteilungen

Ein **Holzbaukurs für Technikumslehrer** ist am 20./21. November durch die «Lignum» in Zürich durchgeführt worden. Zum Thema «Holzhaltige Halbfabrikate» gab Arch. H. Kühne, Vorsteher der Abteilung Holz an der EMPA, eine Uebersicht auf dem weiten Gebiet der Holzwerkstoffe, indem er diese in ihren substanziellen und technischen Eigenschaften charakterisierte. Seine Ausführungen wurden durch

Vertreter der wichtigsten Produzentengruppen in sachlicher Weise ergänzt. Das Fachgebiet «Konstruktionselemente» betreute Ing. Dr. E. Staudacher, Zürich, der hinsichtlich der Verdübelung und Nagelung sowie der Verleimung durch drei Vertreter der Praxis assistiert wurde. Zum Programmteil «Schutzbehandlungen» erläuterte Prof. Dr. H. H. Bosshard, Laboratorium für mikrotechnologische Holzforschung an der ETH, an Hand von Aufnahmen mit dem Elektronenmikroskop die verschiedenartigen biologischen Voraussetzungen für den Angriff der Holzsubstanz durch pflanzliche und bakterielle Schädlinge. Anschliessend referierte Arch. V. Würgler über den Aussenschutz von Holzhäusern. H. Kühne (EMPA) orientierte über die konstruktiven Möglichkeiten des Schutzes von Bauholz und über ergänzende chemische Schutzbehandlungen. In diesem Zusammenhang bot sich Gelegenheit, auf die EMPA-Normalprüfung und die Bewertung von Holzschutzmitteln und Spezialschutzanstrichen (Gütezeichen) durch die Lignum aufmerksam zu machen. In ergänzenden Vorträgen wurden formale Fragen des Bauens mit Holz (Arch. E. A. Steiger, St. Gallen) und «Die wohnphysiologische Bedeutung des Holzes» (Prof. Dr. E. Grandjean, Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie an der ETH) behandelt. Forstinspektor J. Keller, Bern, referierte über die holzwirtschaftliche Preisgestaltung. Ergänzend besprach V. Würgler die den Architekten in der Praxis beschäftigenden Fragen des Preisvergleichs zwischen Holz- und Massivbauteilen. Den Abschluss der Tagung bildete eine rege benützte Fragestunde. Dieser erstmals veranstaltete Holzbaukurs hatte einen guten Erfolg und bot den Teilnehmern auch Gelegenheit zu wertvollem kollegialem Kontakt.

Buchbesprechungen

Die Stadt von Morgen. Von Karl Otto. 191 S. mit vielen Photos und Zeichnungen. Zürich 1959, Fretz & Wasmuth Verlag AG. Preis geb. Fr. 21.80.

Unter diesem Titel fand an der Interbau-Ausstellung 1957 in Berlin eine Sonderausstellung über die Probleme des Städtebaus unserer Tage statt. Die Veranstaltung, die wirklich anschaulich und sehr eindringlich war, fand bei allen Besuchern grosses Interesse. Sie wirkte sich auch schon sehr gut aus. Es lag nahe, das dort zusammengetragene Material auszuwerten. Dem Deutschen Bundesministerium für Wohnungsbau ist dafür zu danken, dass es Hand dazu geboten hat, diesen so wertvollen Stoff in einem Buche etwas straffer zusammengefasst herauszugeben. *H. M.*

Hans Aeschbacher. Einleitung von Hans Fischli und Michel Seuphor. 80 S. mit 46 Tafeln und 86 Abb. Neuchâtel 1959, Editions du Griffon. Preis geb. 35 Fr.

Wir freuen uns, in diesem Buch über den vitalen Schweizer Bildhauer eine ihm gebührende Würdigung zu sehen. Es vermittelt uns einen umfassenden Einblick in das intensive plastische Erlebnis in der Materie. In der ganzen Entwicklung des Künstlers spürt man in seinen Werken die tief schöpferischen Anlagen, welche ihn wie einen Besessenen zur Auseinandersetzung mit dem Stein zwingen. Auch Granit wird da lebendig. Was uns hier in verschiedener Weise als sinnliche Verdichtung der künstlerischen Konzeption entgegentritt, ist Ausdruck des individuellen Bemühens. Das Buch, mit einem chronologischen Verzeichnis von Aeschbacher Werken, hervorragenden Fotos und einer ausgezeichneten Einführung von Hans Fischli, vermittelt uns ein Bild einer künstlerischen Welt, welche viele Freunde finden wird. *Uli Schoop, Bildhauer, Killwangen AG*

Stahlbau-Tabellen. Herausgegeben vom Schweizer Stahlbauverband. 69 S. Zürich 1959, Eigenverlag. Preis Fr. 8.50.

Diese Veröffentlichung ist die 2. Auflage der 1956 vom gleichen Verband herausgegebenen und vergriffenen «Stahlbauprofile»¹⁾. Die Aenderung des Titels ist in wesentlichen Bereicherungen des Inhalts begründet. Durch die Zusätze ist aus einem «Profilbuch» ein ausgezeichnetes Handbuch für den Konstrukteur geworden, das ausser den eigentlichen Profiltabellen in vermehrter Anzahl auch Tragfähigkeitsangaben enthält. Neu hinzugetreten sind bei den I-Stählen

¹⁾ Besprechung siehe SBZ 1956, Nr. 42, S. 653.